

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreise: Die in dem Anzeiger... (Small text regarding advertising rates and subscriptions)

Nr. 59.

Dienstag, den 13. März 1917.

12. Jahrgang.

Kege Gefechtstätigkeit im Westen.

Bevorstehende Ereignisse an der Westfront? — Die Unterseebootfrage in der italienischen Kammer. — Bagdad von den Engländern besetzt. — Angriffreiches Vorgehen amerikanischer Handelsschiffe gegen U-Boote. — Die Lage in Mexiko wird beunruhigend. — Wiederum 35 000 Tonnen im Mittelmeer versenkt.

Weitere Ausdehnung der englischen Westfront.

Aus englischen Berichten ist ersichtlich, daß die englischen Truppen ihre bisher innegehabte Front, die von den Franzosen übernommen wurde, weiter ausgedehnt haben. Englische Truppen haben französische auch bei Droye abgelöst, woraus hervorgeht, daß die weitgehenden Wünsche der französischen Heeresverwaltung um Ablösung ihrer Truppen auf weiteren Frontstücken Berücksichtigung gefunden haben. Ursprünglich war die Grenze zwischen Engländern und Franzosen an der Sommefront etwa zwischen Guilleumont und Comblé angelegt, und noch im Oktober vorigen Jahres wurde streng der Absicht zwischen der englischen und französischen Front unterschieden. Allmählich haben dann die Engländer immer mehr Teile der französischen Front übernommen: zuerst die Linien zwischen Barleux und Bellou, so daß sie ihre Stellungen ziemlich weit südlich der Somme ausgedehnt haben. Die ausgebauten Erfolge, die sie sich jetzt bei ihrem Vorgehen an beiden Ufern der Ancre zuschreiben, verdanken sie natürlich nur unserer überaus geschickten Rückwärtsverlagerung, die, wie jactam bekannt sein dürfte, lange planmäßig vorbereitet und in vorbildlicher Weise ausgeführt wurde. Die Abwesenheit, mit der sie in längst nicht mehr besetzte Gräben hinein vorstiegen, zeigt davon, wie sehr sie von unseren Maßnahmen überrascht wurden und wie wenig ihr Feindgefechtungsdenken jetzt im Vergleich zu dem unsrigen funktioniert. Nach den englischen Berichten haben die Engländer die Ditschafan, Mikamont, Pysa, Serre, Pusieux und nordwestlich davon Sommeconrt besetzt, alles Stellungen, die einen höchst ungünstigen Vorsprung unserer Front bilden und deshalb aufgegeben werden mußten. Außerdem wird in den englischen Berichten behauptet, daß die englischen Truppen auch einige Ditschafan südlich von Bavanne, und zwar Ugnay und Thilly, besetzt haben. Es geht hieraus hervor, daß unsere neue Front sich von Bucquoy, das etwa 23 Kilometer südlich Arras liegt, nach Südosten bis zu Achiet, die Zeit über Jules südlich von Bavanne bis nach Le Transloy zieht. Hier haben die Engländer allmählich ihre rüchdrängigen schweren Geschütze bis vor die neuen Stellungen gebracht und versuchen nun durch Artilleriekampf zu wirken. Weiter südlich dieses Abschnittes war der von Bouchavesnes das Ziel der englischen Angriffe, die auch hier zum Scheitern gebracht wurden. Der geringe Erfolg, den der Angreifer durch Besetzung eines kleinen Grabenzuges längs des Weges von Bouchavesnes nach Wolstains, das östlich des ersten Ortes liegt, davon getragen hat, reißt in keinem Verhältnis zu den überaus blutigen Verlusten, die er erlitten hat. Wie aus allem ersichtlich ist, sind die Briten zur Zeit besonders an den Abschnitt bemüht, der zwischen dem Nordufer der Somme, also nördlich von Peronne, sich bis über das rechte Ancreufer hinzieht. Die Hauptbrennpunkte sind bisher das Gebiet um Bavanne, sowie die Gegend um Bouchavesnes. Man ersieht hieraus, daß südlich der Somme, also auf der neuen, den Franzosen abgenommenen Front vorläufig noch im allgemeinen Ruhe herrscht.

Die Westfront kommt in Bewegung.

Agence Havas meldet: Die Westfront scheint aus ihrer Erstarrung heraustrreten zu wollen. Die Anzeichen von Tätigkeit mehren sich und künftigen Ereignisse an, die man mit dem größten Vertrauen erwartet. (W. Z. B.)

Die deutsche Kavallerie im Westen.

Die italienischen Korrespondenten schätzen noch lange Berichte von der englischen Front. Der Korrespondent der Stampa schildert das fürchterliche Festhalten der Feld, daß die Deutschen hinterlegen, so daß nichts, aber auch rein gar nichts übrig blieb. Jeder Fuß des Geländes sei ein Krater, keine Höhle, kein Unterstand sei mehr von den englischen Truppen benutzbar. Der Korrespondent des Secolo schreibt: Es gelte jetzt Hunderte von riesigen Kanonen viele Kilometer weit durch schlammiges Gebiet zu schleppen, worin Menschen und Linge verstritten. Die englische Armee erwartet in den nächsten Tagen an der Ancre und der Somme unerhörte schwere Arbeit. Wenn die Deutschen mit ihrem unglück-

Abendbericht über die Kriegslage

Amlich wird aus Berlin gemeldet vom Abend des 12. März: Im Sommegebiet zwischen More und Oise, sowie in der Champagne lebhaftes Gefechtstätigkeit. Auch im Osten war bei klarer Sicht die Artillerie in mehreren Abschnitten reger als an den Vortagen. Bei derseits des Prespa-Sees und im Tschernabogen nahm gleichfalls das Feuer zu. (W. Z. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amlich.) Großes Hauptquartier, 12. März. Wärlcher Kriegsschauplatz.

Südlich von Arras machten englische Abteilungen nach Feuerbereitung auf breiter Front bei Deurains einen Vorstoß, der verlustreich fehlgeschlug. An der Ancre, zwischen More und Oise, westlich von Solson, in der Champagne und auf beiden Meas-ufem war die Gefechtstätigkeit lebhaft. Nördlich der More drangen französische Kompanien gegen unsere Stellung vor. Sie wurden durch Feuer vor den Hindernissen zur Umkehr gezwungen. Südlich von Ripont griffen die Franzosen nach Trommelfeuer wiederum unsere Stellungen an. In Äher Gegenwehr wurde die heizungsmittlere Höhe 185 gegen überlegene Kräfte gehalten. Eng begrenzten Raumgewinn am Südwesthang erkaufte der Feind mit blutigen Opfern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Mehrere Abschnitte lagen bei klarer Sicht unter russischer Artilleriewirkung, die kräftig erwidert wurde. Nördlich der Bahn Jolozow-Tarnobol führten unsere Vorpostentruppen mit Umsicht und Schneid ein Unternehmen durch, bei dem drei Offiziere, 320 Russen gefangen, dreizehn Maschinengewehre erbeutet wurden. Auch bei Bryezan und an der Marajonka brachten unsere Vorposten in die russischen Linien Gewinn an Gefangenen und Beute.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radens. Ist bei geringen Vorkampfsgefechten die Lage unverändert geblieben.

Mazedonische Front.

Zwischen Ochrida und Prespa-See griffen französische Bataillone unsere Stellungen an. Sie sind abgewiesen worden.

Der erste Generalquartiermeister (W. Z. B.) Lubendorf.

bar wohlvorbereiteten geschickt durchgeführten Rückzuge hauptsächlich Zeit zu gewinnen und die englische Armee aufzuhalten versuchen, so hätten sie diesen Zweck erreicht.

England ist kühner auf die belgische Küste.

Die Engländer haben ihre Absicht, an der belgischen Küste zu landen und daselbst Fuß zu fassen, noch nicht ausgegeben. Wie nämlich aus absolut sicherer Quelle verlautet, ist es nicht bloße Absicht der Briten, sondern die Sache ist längst beschlossen, daß England sich durch den Friedensschluß, wenn dieser, wie die Entente natürlich meint, zu ihren Gunsten ausfällt, in den Besitz eines Gebietes an der belgischen Küste setzen will, das Blankenberge, Bebrügge, Ost und Knocke zu umfassen hätte. Die Zustimmung Frankreichs zu dieser dauernden englischen Besetzung auf dem Kontinent fallen die Briten bereits besitzen.

Große Vorgänge an der französischen und italienischen Grenze.

Der Basler Anzeiger berichtet von neuen ersten Vorgängen an der französischen und an der italienischen Grenze. An der französischen finden unerkennbar Truppenverschiebungen im größten Maße statt; es ist jetzt auch mit der Aufklärung besonders wichtiger Grenzgebiete und Grenzorte tatsächlich begonnen worden. Daselbst wird berichtet weiter von großen Truppentransporten in Italien.

Der italienische Marineminister über den U-Bootkrieg.

(Ugenzia Stefani.) Die italienische Kammer erörterte Sonnabend die Interpellationen über die wirtschaftlichen Fragen. Marineminister Corst sagte zur U-Bootblockade: Mehr als 1000 Geschütze sind bereits zur Bewaffnung von Handelsschiffen verwendet worden. 60 Prozent der italienischen Handelsmarine sind bewaffnet und mehrere Hundert Funkentelegraphische Stationen eingerichtet worden. Der Minister schloß mit den Worten: Die Gesamtorlage aller alliierten und neutralen Staaten genügt nicht, um die Ansprüche des Seehandels zu befriedigen. Durch strenge Einschränkung des Verbrauches und durch die Tätigkeit der Handelsflotte und der Marine wird man mit dem Feinde fertig werden können. Nach der Rede des Marineministers sagte der Lebensmittelminister u. a.: Dank der Haushaltung mit dem Getreide wird man bis zur nächsten Ernte durchkommen können. Es sei eine Organisation zur Regelung der Getreideverteilung geschaffen worden. Brot und Juckerarten werden in allen Provinzen eingeführt werden. Die Gefahr eines Hungersnot bestehe nicht.

Der Mißerfolg der italienischen Anleihe.

(Ugenzia Stefani.) Die Zeichnungen auf die neue italienische 5prozentige Anleihe betragen bis zum 11. März bei der Bank von Italien und bis zum 10. März bei den anderen Zeichnungstellen mehr als 2900 Millionen Lire, davon 2000 Millionen Barzeichnungen.

Sieben große Schiffe gesunken.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Madrid: Ein Sturm, der an der ganzen spanischen Küste wüthete, war besonders heftig auf der See von Gibraltar. Sieben eingelaufene große Schiffe sind gesunken oder gescheitert.

Vier Kriegstransporte versenkt.

Das Neue Wiener Tagblatt meldet aus Petersburg: Der Kommandant der Schwarzen Meerflotte gibt bekannt, daß in der vorigen Woche vier Kriegstransporte, von Sebastopol nach Armenten unterwegs, wahrscheinlich durch Minen oder Torpedos versenkt worden sind.

Der Tod eines Schweizer auf der Laconia.

Die Basler Nachrichten schreiben, daß durch den Tod des Dr. phil. J. H. J. J. J., der mit der Laconia unterging, und somit ein Opfer des verhängnisvollen U-Bootkrieges geworden ist, für die Schweiz ein Fall von grundsätzlicher Bedeutung eingetreten sei, und man dürfte überzeugt sein, daß der Bundesrat die aus seiner Note an Deutschland sich ergebenden Konsequenzen ziehen werde, um die Rechte der Schweiz in juristischer und materieller Hinsicht zu wahren.

Bagdad besetzt.

Moskau meldet, daß Bagdad am Sonntag besetzt wurde.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Engländer die Besetzung Bagdads zu einem großartigen Erfolge ihrer Waffen ausbauen werden, um im Orient und besonders in Indien den Eindruck hervorzarufen, daß die Kapitulation von Kut-el-Amara mit der vorhergegangenen Niederlage bei Meslabin vollkommen wieder ausgeglichen sei. Jedoch wir dürften uns auch keineswegs verhehlen, daß die Einnahme dieser Stadt auf die Mohammedaner in Ästen nicht ohne Eindruck bleiben wird. Was die Türken dazu bewog, nicht nur Kut-el-Amara, sondern auch die besetzte Stellung bei Meslabin und schließlich Bagdad selbst auf-